

Dom St. Peter

DER MANTEL



St. Martin



Pfarrbrief 1/2017

In dieser Ausgabe lesen Sie:

- Propst Tobias Schäfer feiert silbernes Priesterjubiläum
- Richtfest beim Haus am Dom gefeiert
- Aus Kindergarten wird Kindertagesstätte
- Pfarrbrief: Ihre Meinung ist gefragt



Liebe Leserinnen und Leser des „Mantel“!

Momentan wird in unseren Gemeinden viel diskutiert über die Neugestaltung des Altarraums im Dom. Sechs Wochen lang standen zwei Modelle mit unterschiedlichen Formen und Größen an verschiedenen Stellen im Altarraum, mal höher, mal tiefer, mal näher an der Gemeinde, mal unter der Vierung. Auch der Standort des Ambo wurde an verschiedenen Stellen ausprobiert. Und immer konnte man nach den Gottesdiensten Gruppen von Gemeindegliedern zusammen stehen sehen und heftig diskutieren. Momentan werden die Rückmeldungen ausgewertet und die nächsten Schritte geplant. Ganz sicher werden die Diskussionen auch weitergehen, wenn am Ende eine Entscheidung getroffen wird und wir, wie

geplant, zum tausendjährigen Jubiläum der ersten Altarweihe einen neuen Altar weihen dürfen.

Dass so leidenschaftlich diskutiert wird, zeigt zweierlei: Den Menschen, ganz besonders denen, die sich zur Gottesdienstgemeinde zählen, ist die Gestaltung des Doms sehr wichtig. Und: Der Altar ist im Dom nicht irgendein beliebiges Möbelstück oder ein x-beliebiger Ausstattungsgegenstand. Der Altar ist das Herzstück des Doms. Und zwar im buchstäblichen Sinn.

Schon bei den Kirchenvätern findet sich die Deutung, dass die Sakramente, allen voran das Altarsakrament, die Eucharistie, aus dem am Kreuz geöffneten Herzen Jesu entspringen. „Aus seinem durchbohrten Herzen entspringen die Sakramente der Kirche“, so heißt es in einer Präfation zum Herz-Jesu-Fest. In der Ikonografie wurde das häufig ganz bildlich dargestellt. Eine solche Darstellung findet sich auch im um 1300 entstandenen Südportal des Doms: In der Kreuzigungsszene stehen unter dem Kreuz zwei Frauengestalten: zur Linken des Gekreuzigten die sich abwendende Synagoge mit den verbundenen Augen: Sinnbild für den Menschen, der das Heil in Christus nicht erkennen kann. Und zur Rechten des Kreuzes die Ecclesia, die Kirche, mit einem Kelch in den Händen, mit dem sie das



Ecclesia und Synagoge unter dem Kreuz: Detail am Südportal des Wormser Doms



aus dem vom Lanzenstoß geöffneten Herzen fließende Blut des Erlösers auffängt. Was wir auf dem Altar feiern und vergegenwärtigen, die heilige Eucharistie, entspringt unmittelbar dem Herzen des Erlösers: seiner Hingabe am Kreuz aus Liebe zu den Menschen. Das ist die tiefe theologische Aussage solcher Bilder, die uns heute manchmal fremd erscheinen. Die Eucharistie ist der tiefste Ausdruck dafür, dass Gott sein Herz an die Menschen verloren hat. Der Altar, auf dem für uns dieses heilige Mysterium von Tod und Auferstehung Jesu immer neu gegenwärtig wird, ist daher tatsächlich das Zentrum jeder Kirche, buchstäblich die Herzmitte.

So wie der Altar Zentrum des Gotteshauses ist, ist es die Heilige Woche, die Karwoche für das Kirchenjahr. Hier, in diesen Tagen zwischen Palmsonntag und Ostern, begehen wir Jahr für Jahr neu das heilige Geschehen von Leiden, Tod und Auferstehung. Das ist die Mitte, das Zentrum unseres Glaubens als Christen. Hierum dreht sich alles. Wenn wir eingeladen sind,



auch in diesem Jahr die großen Liturgien in der Karwoche wieder mitzufeiern, lassen wir uns und unser Leben gleichsam mit hineinnehmen in das Geschehen: Am Gründonnerstag in der Erinnerung an das letzte Abendmahl lassen wir uns wie die Jünger vom Herrn die Füße waschen, dürfen wir mit ihnen Platz nehmen an seinem Abendmahlstisch. Am Karfreitag stehen wir mit Maria und Johannes unter dem Kreuz. Am Kar Samstag, dem Tag der Grabesruhe, steigen wir mit dem Herrn hinab in das „Reich des Todes“, um dann in der Osternacht mit den Frauen am leeren Grab die Botschaft zu hören, die alles verändert und neu macht: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier. Er ist auferstanden!“

Ganz herzlich lade ich Sie auch in diesem Jahr wieder zur Mitfeier dieser Tage ein, die für uns Christen der Höhepunkt des ganzen Jahres sind. Ich wünsche Ihnen und uns allen, dass die österliche Freude unsere Herzen erfüllt, alle unsere oft so kleinlichen Streitigkeiten, Ängste und Zweifel aufricht, uns Hoffnung schenkt und uns verwandelt und neu macht.

Ein frohes und gesegnetes Ostern!

Ihr

Tobias Schäfer, Propst



Propst Schäfer feiert sein Silbernes Priesterjubiläum

Am 24. Februar interviewten [REDACTED] Propst Tobias Schäfer aus Anlass seines silbernen Priesterjubiläums.



Vor 25 Jahren Jahren: Priesterweihe durch Kardinal Lehmann

Herr Propst Schäfer – Sie sind seit 2½ Jahren unser Pfarrer am Dom und St. Martin. In diesem Jahr begeben Sie Ihr silbernes Priesterjubiläum. 25 Jahre Priester – was hat Sie zu diesem Entschluss bewogen? Welche Persönlichkeiten oder auch Ereignisse waren wegweisend für Sie?

Ganz klar festmachen kann ich das nicht. Ich hatte schon sehr früh den festen Wunsch als Kind. Ich vermute, dass das im Zusammenhang mit meiner Erstkommunion war. Diese Gedanken hatten für mich immer mal wieder Höhen und Tiefen, aber es hat mich nie ganz losgelassen. Ich wurde Messdiener, war in der Jugendarbeit aktiv und hatte Priester in unserer Ge-

meinde, die mich nachhaltig beeindruckt haben. Angefangen vom damaligen Pfr. Heininger, der hier in Worms lebt, hatten wir Kapläne während meiner Jugendzeit, die ja alle zwei Jahre wechseln, geistliche Religionslehrer, die mich begleitet, geprägt und vorgelebt haben, dass dies ein Beruf ist, der auch glücklich machen kann.

Von welchen wichtigen Pfeilern Ihrer Berufung werden Sie heute noch immer getragen?

Im Laufe der 25 Jahre hat sich das immer mal wieder geändert. Es gibt ein paar Dinge, die von Anfang an geblieben sind, die ganzen Standards; z. B. regelmäßige Mitfeier der Messe, von Jugendzeit an haben mir die Kapläne das Mitbeten des Stundengebetes nahegebracht. Ich habe angefangen, das zu pflegen. Das sind Dinge, die mich geistlich bis heute tragen. **Welche Schwerpunkte haben für Sie hohe Priorität im Hinblick auf die Verbindung AT und NT in Ihren Predigten? Wie gelingt es Ihnen, daraus eine „Frohe Botschaft“ zu formulieren?**

Die intensivere Auseinandersetzung der Exegese ist wohl erst während des Studiums passiert. Dazu



möchte ich noch ergänzen, dass ich mit meinem Religionslehrer in der Schule, der auch Priester war, einen Unterricht genossen habe, der auch deutlich machte, dass es eine historisch kritische Auseinandersetzung mit der Bibel gibt. Für mich war dies damals schon eine spannende Entdeckung, dass die Botschaft nicht wortwörtlich zu nehmende Protokolle sind, sondern dass die Schöpfungsgeschichte einen Sitz im Leben hat.

Das finde ich heute noch spannend und es macht mir Spaß, dem immer wieder nachzugehen, Neues zu entdecken, mich zu fragen: Was bedeutet der Text für mein Leben? Was steckt in diesem Text, wie kann ich das vermitteln in den Predigten?

Es ist manchmal eine ziemlich provozierende Diskrepanz zwischen dem AT und NT?

Ich finde es besonders herausfordernd, sich an solchen Texten abzuarbeiten, die eher sperrig und schwierig sind. Die biblischen Botschaften, wie passen diese in dein Gottesbild hinein? Da ist es mir wichtig, dranzubleiben und zu fragen, was mir Gottes Wort damit sagen will. Dies betrifft ja oft Worte aus dem AT, in dem eine Botschaft nicht nur aus Widersprüchen besteht, sondern auch eine Spannung zum NT aufzeigt, die auch fruchtbar sein kann. Von meinem Glauben her als Christ ist das Gottesbild, das Jesus Christus uns in den Evangelien ver-

mittelt hat, auch der Schlüssel zum Verständnis des AT. Daher lese ich das AT unter dieser Vorgabe und entdecke immer wieder Neues.

In Worms besteht eine lebendige Ökumene. Wie könnte sie noch wirkungsvoller von katholischer Seite in der Öffentlichkeit dargestellt werden?

Ich empfinde es als einen kostbaren Schatz, dass es hier eine so gute Ökumene gibt. Dass in den über 40 Jahren so viel gewachsen ist, auch an gegenseitigem Vertrauen und ich von Anfang an einen guten Draht zu den evangelischen Kollegen hatte. Das Entscheidende für mich ist es, permanent im Gespräch mit dem evangelischen Dekan und den anderen Kollegen zu bleiben, da es so viele Berührungspunkte gibt. Gerade jetzt im Jubiläumsjahr der Reformation zu schauen, dass wir nach außen signalisieren können, uns als Katholiken zu freuen, was in der evangelischen Kir-



Vor 2½ Jahren: Einführung durch Kardinal Lehmann als Propst in Worms



che als Glaube gelebt wird. Wir nehmen wahr, dass wir uns nicht dagegen positionieren müssen, sondern uns gegenseitig an diesen Stärken erfreuen, und ein Stück als wichtige Ergänzung zum eigenen Bekenntnis entdecken. Das ist für mich wichtig in der Ökumene. Ich erinnere an das gemeinsame veröffentlichte Gespräch mit Dekan H. Storch aus Anlass des Reformationsgedenkens im Wormser Wochenblatt, wo es um Glaubensinhalte ging.

Ihre Aufgaben sind vielfältiger Art: Sie sind Pfarrer und Seelsorger von Dom und St. Martin, Dekan eines großen Dekanats, Ehrendomkapitular, Mitglied in Aufsichtsräten, z.B. Caritas, Vorgesetzter des ganzen Mitarbeiterstabs von Dom und St. Martin, Kindergarten St. Lioba, Bauherr,... dies nur eine Auswahl von zahlreichen Verpflichtungen. Wie gelingt Ihnen dabei Spiritualität im Alltag? Was bedeutet für Sie Spiritualität?

Spiritualität muss etwas sein, das sich im Alltag mit den unterschiedlichen Aufgaben und Lebensvollzügen wie ein Grundwasserspiegel durchträgt. Ich erlebe dies z. B. in den seelsorglichen Aufgaben bei Krankenbesuchen oder bei Sterbenden, in Tauf- und Traugesprächen, dass ich mich da in meinem persönlichen Glauben angefragt fühle. Dies sind Dinge, die man nicht professionell abarbeitet, sondern die mich berühren und beschäftigen.

Da ist es wichtig, ein spirituelles Fundament zu haben, das einen trägt. Bei schwierigen Situationen gehe ich auch mal in den Dom und stecke eine Kerze an, trage das auch vor Gott hin. Meine Überzeugung ist, dass ich das nicht alleine tragen muss. Das gilt auch in anderen Bereichen bis hin zu ganz praktischen Dingen, wie die Bautätigkeit. Die Frage ist für mich: Wofür machen wir das als Kirche? Es bedeutet nicht nur Denkmalerhalter und -pfleger, sondern wir erhalten den Dom, weil er Haus Gottes ist und uns anvertraut. Wir wollen den Erfahrungsraum von Gott, den der Dom für viele Menschen darstellt, künftigen Menschen erhalten. Dadurch bekommt das wieder eine geistliche Dimension. So trägt mich die Spiritualität in vielen Bereichen.

Wie und wo finden Sie für sich Rückzugsmöglichkeiten, um neu aufzutanken und einfach nur Tobias Schäfer zu sein? Wie erhalten Sie sich die Freude an Ihrem Alltag?



Interview zur Fastnachtszeit: mit Hans-



Es gibt im Alltag immer mal wieder solche Zeiten des Rückzugs, wo ich ein gutes Buch lese. Diese Zeiten sind mir wichtig. Ich plane das nicht systematisch. Wichtig ist, dass ich mir zweimal im Jahr Zeit für einen erholsamen Urlaub reserviere, in dem ich gerne in den Bergen wandere.

In der Liturgie sind Farben sichtbare Zeichen, um Charakter und Stimmungen zu unterstreichen. Zur Zeit haben wir die sogenannte 5. Jahreszeit. Sie sind auch Fastnachter, was verbindet Sie mit den Fastnachtsfarben: gelb, blau, weiß, rot?

Als Kind bin ich schon im Fastnachtsverein gewesen, in der Bütt aufgetreten; dadurch wurde eine Affinität entwickelt. In meiner Heimatgemeinde gab es einen Fastnachtsverein „Die Schwarze Sieben“, in dem ich noch heute Mitglied bin. Ich habe schon als Kind gelernt, vor einer größeren Menge von Leuten zu reden und profitiere sicherlich heute davon, auch wenn man als Prediger eine andere Botschaft vermittelt.

Haben Sie ein persönliches Lebenscredo?

Es gibt ein paar biblische Sätze, die für mich ein Leitmotiv darstellen. Zur Primiz habe ich mir zwei Sprüche ausgesucht, die mich begleiten. Der eine ist aus dem Johannes -Evangelium:

Die Frage der Apostel: „Herr, wo wohnst Du?“ – „Kommt und seht!“ (Joh 1,38f). Eine Einladung, immer

wieder die Nähe des Herrn zu suchen, aus dieser Nähe heraus zu leben und ein Stück Heimat zu erfahren.

Als zweites Wort habe ich mir ausgesucht: „Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben.“ (Apg 4,20). Hier hat mich der Sendungsgedanke bewegt, hinaus zu gehen und die Botschaft auch weiterzutragen. Sich nicht nur in der Nähe des Herrn genug zu sein, sondern die Botschaft auch weiter zu tragen. Wir sollen Zeugnis geben von der Hoffnung, die uns trägt und davon auch weiter erzählen.



Auch an Fastnacht um das Wohl seiner Schäfchen besorgt ... Pfarrfastnacht 2015

Es gibt noch ein drittes Wort, was ich im Laufe der Jahre entdeckt habe, das auch in den Predigten und der Verkündigung immer wieder kommt, weil ich es für die Zusammenfassung des Evangeliums halte: „Ich will, dass sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10). Die Überzeu-



gung, dass der Weg, den Jesus uns gezeigt hat, zu einem erfüllten, glückenden Dasein führt, uns nicht beschränkt, sondern Leben in Fülle eröffnen will. Das ist eine Erfahrung, die ich immer wieder gemacht habe, und die mein Leben glücklich und erfüllt macht. Dies möchte ich auch den Leuten vermitteln.

Wünsche, wie würden diese lauten?

Ein Wunsch: Ich erlebe mein Leben als Priester in dieser Lebensform erfüllend und wollte nichts anderes machen. Es ist mir bewusst, dass es auch mal anders kommen könnte, durch Zweifel und Krisen. Es wäre ein Wunsch, dass ich auch weiter so mit Überzeugung und Freude Priester sein kann. Ich habe auch Zeiten erlebt, wo ich mich stärker angefragt erfahren habe und bin jetzt an einem

Punkt, wo ich sage: So ist es gut und ich fühle mich glücklich.

Ein zweiter Wunsch: Ich spüre, hier sind viele Menschen, die mit mir an einem Strang ziehen, in ähnliche Richtung denken, um gemeinsam gesteckte Ziele zu erreichen. Dies erlebe ich im Mitarbeiterkreis und auch bei den Ehrenamtlichen der Gemeinde. Ich wünsche mir, dass dies so bleibt und es immer wieder gelingt, Mitstreiter zu gewinnen.

Ein dritter Wunsch: Der ist ganz banal, dass „unser Haus“ bald fertig und gut angenommen wird. Ich freue mich, wenn dies der Fall sein wird und ich mich dann auch wieder auf neue Dinge konzentrieren kann.

Wir haben heute viel über Sie erfahren und bedanken uns herzlich für dieses Interview.

Pray and Joy beim Gemeindefest

Zu Fronleichnam am Donnerstag, dem 15. Juni laden die Pfarrgemeinden Dom St. Peter und St. Martin zu einem besonderen Begegnungsfest ein.

In einem festlichen Gottesdienst um 9:30 Uhr feiern wir gemeinsam das 25-jährige Priesterjubiläum unseres Pfarrers und Dompropstes Tobias Schäfer. Im Anschluss tragen wir in feierlicher Prozession den Eucharistischen Leib des Herrn in der Monstranz durch die Straßen unserer Stadt. Alle Gemeindemitglieder, Kindergar-

ten- und Schulkinder, Jugendliche und besonders die Kommunionkinder sind herzlich dazu eingeladen, auf diesem Weg zu singen, zu beten und Blumenschmuck zu streuen.

Im Anschluss an die Prozession treffen sich alle zum Mittagessen auf dem Domplatz.

Pray and Joy – Beten und sich freuen – ein Fest für unsere Gemeinden und Alle, die sich zugehörig fühlen. Sie sind herzlich eingeladen!

Rita Schleweit



Wir bauen ein Haus – Fortschritt beim Bau des Hauses am Dom symbolisiert den Bau unserer Gemeinden

Beim Richtfest am 17. Februar zierte ein bunter Baum das Haus am Dom, geschmückt von den Kindergartenkindern. Der Baum und das Haus sind ein schönes Bild für die Vielfalt, aber auch den ständigen Auf- und Ausbau unserer Pfarreien. In den Seelsorgeratssitzungen der Gemeinden St. Martin und Dom St. Peter geben die verschiedenen Ausschüsse und Gruppierungen regelmäßig Zeugnis davon.

Besonders erfreulich ist die abgeschlossene und durchweg gut verlaufene Umgestaltung des Kindergartens St. Lioba in eine Kindertagesstätte (vgl. S. 22). Damit wird ein dringender Bedarf abgedeckt, was in der Stadt und im Bistum auf positive Resonanz stieß. Auch das Team unseres gut besuchten Flüchtlingscafés sucht stetig neue Wege. Mit einem regelmäßigen „Zeitungslesetreff“ wird den Neu-Wormsern eine alternative Möglichkeit des Sich-Kennenlernens angeboten.

Organisiert werden die Feierlichkeiten zum Rupertus-Jubiläum am letzten Märzwochenende sowie der Empfang des französischen Jugendchors, der zum Abschluss des Martinusjahres am 02.04. ein Martins-Oratorium aufführt.

Mit Blick auf das Jahr 2018 – 1000 Jahre Domweihe – wird der Altarraum neugestaltet. Verschiedene Gestaltungsvarianten wurden in den vergangenen Gottesdiensten aufgezeigt

und sind auch auf der Homepage wormser-dom.de zu finden. Ihre Meinung ist uns wichtig: Nutzen Sie die ausliegenden Flyer zur Information und Meinungsäußerung.

Arbeitsgruppen rund ums Haus am Dom

Das Haus am Dom wird Zentrum für das Leben der Dom- und Martinsgemeinde. Gleichermäßen ist es durch seine exponierte Lage an historischem Ort von großer Bedeutung für das kulturelle Leben der Stadt mit ihren zahlreichen Besuchern. Um diesen Anspruch auszufüllen, arbeiten seit November 2016 mehrere Arbeitsgruppen verschiedene, z.T. sehr detaillierte Konzepte aus. Ein Team plant und regelt Organisatorisches und Administratives, sozusagen vom Schlüssel bis zum Belegungsplan, damit der Übergang für die zahlreichen Gemeindegruppen reibungslos verlaufen kann. Eine zweite Gruppe



kümmert sich um Themen rund um die Taufpiscina: die Darstellung des Fundes und deren Einbindung als pastorales Konzept am Dom. Eine große Herausforderung für alle, da dieses Projekt komplett neu durchdacht und umgesetzt werden muss. Mit der Ausgestaltung und Konzeption des Cafés und des Ladenbetriebs sowie der Suche nach dem benötigten Fachpersonal befassen sich weitere Gemeindemitglieder. Es gibt also viel zu tun im Vorfeld der Hauseröffnung. Last but not least erwähne ich die Erschließung des Domumfelds: Entsprechend der öffentlichen Ausschreibung wird zusammen mit Stadt und Bistum die Neugestaltung des Domplatzes realisiert.

Mehr von unseren kleineren und größeren Projekten können Sie in den öffentlichen Sitzungen des Seelsorge Rates erfahren. Sie sind herzlich dazu eingeladen.

Im Pfarrgemeinderat der Pfarrei St. Martin hat es eine personelle Veränderung gegeben: Franziska Mientus trat aus familiären Gründen von ihrem Amt zurück. Wir bedauern dies, haben jedoch volles Verständnis, zumal aus einem freudigen Anlass heraus. Ein herzliches Dankeschön für Ihr Engagement. Wir freuen uns weiterhin über Ihre Mitarbeit bei anderen Aufgaben in der Pfarrei. Zur nächsten Sitzung wird Frau Dannhauer als Nachfolgerin den Platz im Seelsorge Rat einnehmen.

Markus Landua, PGR-Vorsitzender der Domgemeinde

Die nächsten Sitzungen des Seelsorge Rates:

30.03. 19:30 Uhr Liobahaus

17.05. 19:30 Uhr Martinushaus

27.06. 19:30 Uhr Liobahaus

Kapellengespräche im Burkhardhaus

Einmal monatlich, in der Regel freitags um 16 Uhr, findet im Burkhardhaus ein Kapellengespräch zu aktuellen Themen aus Kirche und Welt statt. Die nächsten Termine:

14. April Kreuzwegandacht (Achtung: Die Andacht beginnt um 10:30 Uhr)

12. Mai Dreifaltigkeit – Einheit Gottes

2. Juni Der Heilige Geist

21. Juli Gott – Vater

Sie sind herzlich eingeladen.

E. Gardt, Seelsorge im Burkhardhaus der Caritas Altenhilfe Worms



Domschweizer verabschiedet

Im Rahmen eines Empfangs der katholischen Gemeinden Dom St. Peter und St. Martin im Anschluss an die Schlussfeier des Großen Gebetes wurde von Dompropst Tobias Schäfer aus dem aktiven Dienst als Domschweizer verabschiedet. Aus gesundheitlichen Gründen musste der 74-jährige schweren Herzens seinen Dienst aufgeben, den er mehr als 11 Jahre lang zuverlässig ausgeübt hatte.

der seit Jugendjahren in der Domgemeinde und in der Kolpingsfamilie engagiert ist, habe sich mit Leidenschaft für den Dom und den Gottesdienst eingebracht, unterstrich Propst Schäfer. Die Domschweizer

nehmen während der Gottesdienste und liturgischen Feiern im Dom Ordnerdienste wahr. „Ohne diesen wichtigen Dienst wäre ein würdiger Gottesdienst im Dom angesichts der vielen Touristen und Besucher manchmal kaum möglich“, unterstrich Schäfer

die Bedeutung dieses Dienstes, um im Blick auf das Temperament von schmunzelnd hinzuzufügen: „Ich war ja schon manchmal froh, dass unsere Domschweizer hier nicht wie die Kollegen in Mainz mit Hellebarden bewaffnet sind“. Zum Dank überreichte er dem scheidenden Domschweizer eine Urkunde der Gemeinde und eine Bronzeplakette mit dem Bild des heiligen Kaisers Heinrich, der nicht nur der Namenspatron des Geehrten sei, sondern dadurch, dass er bei der Weihe des Domes vor 999 Jahren persönlich anwesend war, auch eine enge Verbindung zum Wormser Dom habe.





Richtfest beim Haus am Dom

Freitag, der 17. Februar. Seit einigen Wochen sind die Zimmerleute auf der Baustelle zum Haus am Dom beschäftigt und fügen die aufwändige und eindrucksvolle Balkenkonstruktion des Daches ein. Heute soll Richtfest sein. Mehr als 100 Gäste strömen im Foyer des Hauses zusammen, das noch im Rohbau ist, aber doch schon einen guten Eindruck vom künftigen Haus bietet. Es herrscht eine frohe Stimmung. Dass die letzten drei Balken des Daches noch fehlen, tut der ganzen Feier keinen Abbruch. Der von den Kindergartenkindern prächtig geschmückte Richtbaum wird von den Zimmerleuten am Giebel des Hauses befestigt. „Wer will fleißige Handwerker sehen“, singen die Kinder, nachdem Klaus Berg vom Verwaltungsrat

die Gäste begrüßt hat. Propst Schäfer spricht einen Segen, Oberbürgermeister Kissel ein herzliches Grußwort und der Zimmermann seinen Richtspruch. Als nach altem Brauch das Glas in Scherben zerspringt und Markus Landua als Pfarrgemeinderatsvorsitzender alle zum Umtrunk einlädt, ist der Startschuss gefallen: Zum ersten Mal darf die neugierige Gemeinde durch das Haus gehen, sich die unterschiedlichen Räume anschauen und gewinnt einen Eindruck vom Haus am Dom, das, wie es Klaus Berg beschrieben hat, nicht nur Gemeindezentrum für die Dom- und Martinsgemeinde werden soll, sondern ein Haus, das allen offen steht: Bürgerinnen und Bürgern, Gästen und Touristen: ein echtes Forum am Dom.

Es soll nicht verschwiegen werden, dass auch das Richtfest vom Protest des Bürgervereins begleitet wurde: Etwa 15 Demonstranten stimmen auf dem Domplatz ihr Protestlied gegen das Haus und seinen Standort an.

Wie geht es weiter? Nachdem aufgrund einiger kleinerer technischer Probleme die Arbeiten im Februar ruhten, wird nun wieder fleißig gearbeitet. Das



Wer will fleißige Handwerker seh'n ...



Dach wird in diesen Tagen fertig gestellt werden; bald nach Ostern sollen dann die Fenster und Türen eingebaut werden können und zeitgleich beginnt der Aufbau der Fassaden. Sobald das Haus geschlossen ist, kann der Innenausbau beginnen. Nach wie vor sieht der Zeitplan vor, dass im Herbst die Einweihung stattfinden kann. Parallel zum Bau des Hauses laufen intensiv die Planungen zur Konzeption des künftigen Cafés und des Domladens sowie der Präsentation der Taufpiscina. Vom Bistum wurde zwischenzeitlich eine Stelle für City-Seelsorge ausgeschrieben, die hier im Haus am Dom angesiedelt sein wird.



Von allen Seiten dokumentiert: der Zimmermann beim Richtspruch

Ein Begegnungsort zwischen Kirche und Welt soll das neue Haus werden. Wir freuen uns darauf!

9. Juni 2017: 999. Weihetag des Wormser Doms

Am 9. Juni feiert der Dom ein besonderes Jubiläum: den 999. Jahrestag der ersten Domweihe. An diesem Tag wollen wir die ersten Planungen für die Tausendjahrfeier in einer Pressekonferenz vorstellen. Das Motto, unter dem das Jubiläumsjahr stehen wird, wie auch das Logo und Motiv für die Tausendjahrfeier werden zusammen mit der Stadt Worms an diesem Tag öffentlich präsentiert werden. Von da

an läuft dann der Countdown für das große Tausendjährige Jubiläum.

In diesen Tagen vor 999 Jahren muss es in Worms spannend gewesen sein. Kaiser Heinrich II., der später zusammen mit seiner Frau Kunigunde heiliggesprochen wurde, war mit seinem Gefolge in Worms zu Gast. Er kam aus Bürgel bei Frankfurt, wo er im Mai einen Hoftag abgehalten hatte und befand sich auf dem Weg zu ei-



nem Feldzug gegen Burgund. Er war also eigentlich nur auf der Durchreise.

Gottes Segen für Feldzug

In der „Vita Burchardi“, der kurz nach seinem Tod entstandenen Lebensbeschreibung des Dombauers, wird berichtet, wie der Kaiser hier den beinahe fertiggestellten grandiosen neuen Dombau bewundert.

Obwohl aber auf der Baustelle zu dieser Zeit noch fleißig gebaut wird, beschließt der Kaiser spontan, den Dom in seiner Anwesenheit weihen zu lassen. Der fromme Kaiser wollte durch die Domweihe für den bevorstehenden Feldzug Gottes Segen erbitten. Der Kaiser schenkt Gott ein prachtvolles Gotteshaus und erhofft sich im Gegenzug den Sieg in der Schlacht. Bischof Burchard war we-

nig begeistert von dieser Idee, doch musste er sich dem ausdrücklichen Willen des Herrschers fügen. In aller Eile, so wird berichtet, wird der Bauschutt beseitigt, der Dom gereinigt und alles vorbereitet, so dass die Weihe in Anwesenheit des Kaisers und höchstwahrscheinlich auch seiner Gemahlin Kunigunde sowie zahlreicher Bischöfe in der gebotenen Feierlichkeit stattfinden konnte. Wenige Tage danach zieht der Kaiser mit seinem Gefolge weiter nach Straßburg.

Die Tausendjahrfeier unseres Doms St. Peter ist für die Domgemeinde, das Bistum Mainz und die Stadt Worms ein ganz besonderes Ereignis, das wir gebührend begehen möchten. Schon heute laden wir sehr herzlich zur Mitfeier ein.

Propst Tobias Schäfer



1300 Jahre Heiliger Rupert von Worms

Vortragsreihe im Dom



ERBACHER HOF
Akademie & Tagungszentrum des Bistums Mainz

Aus Anlass der Jubiläumsjahrs des heiligen Rupert, der vermutlich am 27. März des Jahres 717 hier in Worms starb, nachdem er als Missionar in Bayern und Salzburg den christlichen Glauben verkündet hatte, veranstaltet die Domgemeinde in Kooperation mit dem Bildungswerk Rheinhessen und der Akademie Erbacher Hof eine Vor-

tragsreihe zum Leben und Wirken des großen Wormser Bischofs.

Mittwoch, 26. April, 19:30 Uhr

Der Wormser Rupert:
Fränkischer Edelmann und Bischof
Einblick in Kirche und Politik der
späten Merowingerzeit
Prof. Dr. Ludger Körntgen, Mainz



Dienstag, 5. September, 19:00 Uhr
Der untergegangene Rupert in Worms:
Einblicke und Erkenntnisse aus der
Archäologie rund um die St. Rupertus-
kirche in Worms
Dr. Mathilde Grünewald, Worms

im Oktober, 19:00 Uhr
(Termin noch offen)
Der bayerische Rupert: Missionar oder
Reformer? Einblicke in die bayerische
Kirche in agilolfingischer Zeit
Dr. habil. Roman Deutinger, München



Studien- und Pilgerreise „Auf den Spuren des Hl. Rupert“

In Worms ist der Hl. Rupert längst nicht mehr so bekannt wie im süddeutschen und österreichischen Raum. Immerhin erinnert die Sankt-Rupert-Straße noch an ihn.



Anlässlich des Jubiläums zum 1300. Todestag des Hl. Rupert organisieren die Dom- und die St. Martinsgemeinde eine Studien- und Pilgerreise auf den Spuren des Hl. Rupert. Stationen sind Regensburg, Altötting und vor allem Salzburg, von wo aus der Wormser Bischof Rupert seine Missionsarbeit ausbreitete. Auch Seekirchen, wo Rupert eine Kirche gründete, Bad Reichenhall und das Berchtesgadener Land, sowie Bischofshofen, wo Rupert mit der Maximilianszelle eine Art Filiale für seine Missionsarbeit begründete, sind wichtige Ziele. Höhepunkt aber ist zweifellos die Teil-

nahme am „Ruperti-Kirtag“ in Salzburg und am Pontifikalamt mit dem Erzbischof im Salzburger Dom. Nach dem Festgottesdienst im März, zu dem der Erzbischof von Salzburg und der Erzabt der Abtei St. Peter zu uns nach Worms gekommen sind, ist die Pilgerreise gleichsam unser Gegenbesuch.

Das ausführliche Programm der Busreise, die in Kooperation mit dem Pilgerbüro Speyer organisiert wird, sowie Anmeldemöglichkeiten liegen an den Schriftenständen der Kirchen aus und sind im Pfarrbüro der Domgemeinde erhältlich. Die Reiseleitung liegt bei Propst Tobias Schäfer und Pfarrer Maximilian Wagner. Der Reisepreis beträgt 1050,- € (Einzelzimmerzuschlag: 60,-€).

Studien- und Pilgerreise:
„Auf den Spuren des Hl. Rupert“ nach
Regensburg, Altötting und Salzburg
18. bis 25. September 2017



Ein Geschenk nach Bosnien

„Eckehart Wolff – Von seinen Eltern und Geschwistern – 9. August 1953“: Diese Inschrift findet sich ganz klein in den Boden des Kelches eingraviert. Es handelt sich um den Primizkelch, mit dem der spätere langjährige Propst am Wormser Dom am 9. August 1953 seine erste Heilige Messe als frisch geweihter Priester feierte. Geschaffen vom Mainzer Juwelier Richard Weiland zeigt der Kelch eine Emaille-Intarsie mit der Szene der Kreuzigung. Mit seinem Tod hat Propst Wolff diesen Kelch, der bei seinem Requiem im Dom auf seinem Sarg stand, der Domgemeinde vermacht.

Vor wenigen Wochen kam der Mainzer Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz auf die Domgemeinde zu mit der Anfrage, ob wir uns vorstellen könnten, diesen Kelch dem Bistum Mainz zu überlassen, das ihn nach Bosnien verschenken möchte. Hintergrund ist, dass die kroatischen Franziskanerinnen im immer noch vom Krieg gezeichneten Bosnien ein neues Kloster errichtet haben, das demnächst seine Einweihung feiert. Seit über 50 Jahren

sind Schwestern dieser Ordensgemeinschaft im Bistum Mainz segensreich tätig, unter anderem im Mainzer Priesterseminar und im Haushalt von Kardinal Lehmann. So besteht seit vielen Jahren eine enge Verbindung unseres Bistums zu den Schwestern. Diese Verbindung

aber wurde einst maßgeblich von Eckehart Wolff begründet: Er, der seit 1963 als Subregens am Mainzer Priesterseminar wirkte, hat im Jahr 1965 die Schwestern nach Mainz geholt. Zeit lebens hat er selbst diese Kontakte gepflegt. Noch wenige Wochen vor seinem Tod durfte er im Mainzer Priesterseminar das 50-jährige Jubiläum der Ankunft der Schwestern in

Deutschland mitfeiern und erzählte voller Stolz von den abenteuerlichen Ereignissen damals. Von daher sind wir sicher, dass die Schwestern in Bosnien diesen Kelch und mit ihm das Andenken an Propst Eckehart Wolff in hohen Ehren halten werden. Und dass es ihn selbst gefreut hätte zu wissen, dass dort mit seinem Kelch künftig die heilige Eucharistie gefeiert werden wird.

Zu der Widmungsinschrift seiner





Eltern und Geschwister wird nun eine zweite hinzugefügt, in der für die Nachwelt festgehalten wird, dass dieser Kelch als Geschenk der Domgemeinde Worms und des Bistums

Mainz zum Gedenken an den 2015 verstorbenen Propst Eckehart Wolff den Schwestern übereignet wird.

Propst Tobias Schäfer

Sternenkranz zurück am Marienaltar

Rechtzeitig vor dem Marienmonat Mai, der mit seinen Maiandachten in besonderer Weise dem Gedächtnis der Gottesmutter gewidmet ist, hat die Mutter Gottes im Wormser Dom ihren Sternenkranz zurück erhalten. Im Zuge der Renovierung der Seitenaltäre, die vor wenigen Jahren stattfand und vom Dombauverein finanziert werden konnte, hatte man den Sternenkranz abgenommen und nicht wieder angebracht.

Ikongrafisch aber verlangt diese Darstellung der Gottesmutter als „Immaculata“ den typischen Sternenkranz, nimmt diese Darstellung der Gottesmutter als himmlische Frau doch die große Vision aus der Johannes-Offenbarung auf: „Da erschien ein großes Zeichen am Himmel: Eine Frau, mit der Sonne bekleidet, der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt“ (Offb 12, 1).

Maria wird uns vor Au-

gen gestellt als die kosmische Frau, die Mutter der Kirche. Die zwölf Sterne verweisen auf die zwölf Stämme Israels, das endzeitliche Gottesvolk. Unter ihrem Fuß die Erdkugel, um die sich eine Schlange, Symbol des Bösen windet: Die alte Verheißung aus der Schöpfungsgeschichte aufgreifend, zertritt die Frau den Kopf der Schlange: Symbol für den endgültigen Sieg über das Böse. So ist diese Darstellung Mariens ein echtes Hoffnungsbild und Ermutigung.

Propst Tobias Schäfer





Neue Bestuhlung für die Nikolauskapelle

Die Stühle in der Nikolauskapelle lösen sich mehr und mehr auf. Das ist mittlerweile nicht mehr zu verbergen. Eine ganze Reihe von Stühlen mussten wir bereits ausmustern. Daher wird es höchste Zeit, über eine neue Bestuhlung für die Nikolauskapelle nachzudenken.

Die Nikolauskapelle wird vielfältig genutzt: für die Werktagsgottesdienste, die Anbetung, Andachten und Gruppengottesdienste von Dombesuchern, Taufen, Kleinkindergottesdienste und anderes mehr. Deshalb hat sich eine Bestuhlung bewährt, die flexibel ist und leicht auch einmal umgestellt werden kann. Zugleich ist klar: In einen historisch so bedeutenden Bau wie die Nikolauskapelle muss eine Bestuhlung, die sich einfügt und entsprechend hochwertig ist.

Momentan ist der Verwaltungsrat dabei, verschiedene Muster von Stüh-

len anzuschauen und sich erste Angebote machen zu lassen. Dabei zeichnet sich ab, dass eine angemessene Bestuhlung preislich in einer Größenordnung von etwa 400–500 Euro pro Stuhl liegen wird. Dazu kommt noch „Zubehör“ wie zum Beispiel Kniebänke wenigstens für die vorderen Reihen. Bei etwa 80 Stühlen, die benötigt werden, ist die neue Bestuhlung der Nikolauskapelle ein Gesamtprojekt in einer Größenordnung von ca. 50.000,- Euro. Das aber ist nur mit Unterstützung und Spenden zu bewältigen. Ziel ist es, bis zur Tausendjahrfeier eine neue Bestuhlung zu haben. Für jede Unterstützung und Hilfe sind wir dankbar. Gerne kann man auch Patenschaften für einzelne Stühle übernehmen.

Spendenkonto:

Kath. Kirche Dom St. Peter

IBAN DE39 5535 0010 0000 0212 54

Stichwort: Bestuhlung Nikolauskapelle



Durchgelesen: Einer der Stühle in der Nikolauskapelle, von oben... und von unten



Modernere Sprache, näher am Urtext

Seit Dezember 2016 ist die überarbeitete Einheitsübersetzung der Bibel erhältlich. Sie löst die 1979 erschienene Version ab.

Mit modernerer Sprache, gleichzeitig jedoch näher an den hebräischen und griechischen Urtexten wird sie „Fortschritte an Genauigkeit, an Texttreue und an zeitgemäßer Verständlichkeit“ bringen, sagt der Vorsitzende des Leitungsgremiums zur Revision der Einheitsübersetzung, der Erfurter Altbischof Joachim Wanke.

Was hat sich verändert?

In der jüdischen Tradition wird der Eigenname Gottes, im hebräischen Urtext durch die vier Konsonanten „JHWH“ ausgedrückt, nicht ausgesprochen, sondern die Anrede „mein HERR“ oder die Umschreibung „der

Name“ verwendet. Die revidierte Bibelfassung verzichtet nun auf die Schreibweise „Jahwe“ und folgt künftig der jüdischen Tradition durch Verwendung des Wortes „HERR“, ausdrücklich in Großbuchstaben wiedergegeben.

Die Einheitsübersetzung ist die einheitliche Bibel aller deutschsprachigen Bistümer und wird vom Katholischen Bibelwerk herausgegeben. Nach zehnjähriger Überarbeitung ist seit Dezember 2016 die revidierte Fassung erhältlich.

Textkritische Erkenntnisse sind eingeflossen: So heißt es nun in Röm 16,7: „Grüßt Andronikus und Junia, die zu meinem Volk gehören und mit mir zusammen im Gefängnis waren; sie ragen heraus unter den Aposteln und haben sich schon vor mir zu Christus bekannt.“ Korrekturen im Mittelalter hatten aus der Apostelin Junia einen Apostel „Junias“ gemacht.

In den neutestamentlichen Briefen werden die Adressaten nun mit „Brüder und Schwestern“ angeredet, da das griechische Wort für „Brüder“ eine Gruppe von Männern und Frauen bezeichnen kann.

Offensichtliche Übersetzungsfehler früherer Bibel-Fassungen wurden be-





seitigt: In Röm 11,15 ist nun von der „Zurückweisung“ der nicht an Jesus glaubenden Juden die Rede. Bisher war der Begriff der „Verwerfung“ verwendet worden.

Die revidierte Einheitsübersetzung ist in vielen Ausgaben, vom Kompaktformat (9,95 €) über die Standardausgabe (19,95 €, ISBN 978-3-460-44002-9) bis hin zu Spezialausgaben im Buchhandel erhältlich. Ein Hinweis zur Übersichtlichkeit: In der oben genannten Standardausgabe sind die Kapitel- und Versnummern in der Schmuckfarbe rot gedruckt, heben sich also gut vom Fließtext ab. In den preiswerteren Ausgaben wird nur die

Druckfarbe schwarz verwendet.

Neue Lutherbibel 2017

Im Vorfeld des Reformationsjubiläums hat die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) eine Neufassung der Lutherbibel vorgestellt, die die Fassung von 1984 ersetzt.

Die Schönheit der Bibel neu entdecken: Ein Interview mit Dr. Egbert Ballhorn, Professor für Katholische Theologie an der TU Dortmund und stellvertretender Vorsitzender des Katholischen Bibelwerks zur neuen Einheitsübersetzung findet sich unter <http://bit.ly/2ldcy6C>

Christine Rau



Fastenaktion 2017

Unter dem Leitwort "Die Welt ist voller guter Ideen. Lass sie wachsen." rückt die Fastenaktion 2017 Menschen in den Mittelpunkt, die in Burkina Faso, am Rande der Sahelzone, ideenreich und mit neuen Methoden höhere Einkommen erwirtschaften und damit die Ernährung und Versorgung für sich und ihre Familien sicherstellen.

MISEREOR dankt für Ihre Unterstützung durch Ihre Spende in den Kollekten am 1./2. April oder auf eines der Spendenkonten:

Dom DE39 5535 0010 0000 0212 54
St. Martin DE61 5535 0010 0000 1587 92



Papstgeschichten im Südwesten

„Die Päpste und die Einheit der lateinischen Welt“ – unter diesem Titel startet am 21. Mai in den Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museen eine spannende Ausstellung über die Geschichte der Päpste in Antike, Mittelalter und Renaissance.



Ganz bewusst versteht sich diese Ausstellung als Beitrag zum Reformationsjubiläum 2017: 500 Jahre nach der Reformation, die zur Spaltung der Kirche geführt hat, sollen hier die 1500 Jahre gemeinsamer Geschichte beleuchtet werden. Äußerst interessant und faszinierend sind auch die lokalen Bezüge. „Papstgeschichten im Südwesten“ ist eine Broschüre im Kontext dieser Ausstellung betitelt, die aufzeigt, wie sehr die ganze Region immer wieder Schauplatz von Papstgeschichte war – und ganz besonders auch der Wormser Dom. Nicht zufällig hat es das Bild unseres Doms auf die Titelseite dieser Broschüre gebracht. In unserem Dom kann man an vielen Stellen die Spuren der Papstgeschichte entdecken: sei es das Grab der Herzogin Judith in der Saliergruft, der Mutter des ersten deutschen Papstes Gregor V. (996-999), der hier in Worms aufgewachsen ist, sei es das Ge-

schichtsfenster, das an die Wahl von Papst Leo IX. im Jahr 1048 hier in Worms erinnert, sei es der große Renaissance-Papst Pius II., der hier in Worms als Propst bepfändet war.

In einer kleinen Vortragsreihe, zu der herzlich eingeladen sei, sollen Leben und Wirken der drei besonders mit Worms verbundenen Päpste beleuchtet werden.

„Wormser Päpste“

Drei Vorträge von Propst Tobias Schäfer, im Westchor des Doms

Freitag, 02.06.2017, 19:00 Uhr

Gregor V. (996-999)

Ein Wormser auf dem Papstthron:
Der erste deutsche Papst

Montag, 12.06.2017, 19:00 Uhr

Leo IX. (1048-1054)

Papstwahl in Worms: Ein
Reformer und Heiliger

Freitag, 30.06.2017, 19:00 Uhr

Pius II. (1458-1464)

Frauenheld, Humanist und spätkarrierender Kardinal: Ein Wormser
Dompropst wird Papst



Kath. Kindertagesstätte St. Lioba

Schlossgasse 4-6 67547 Worms Tel. 06241-26425 Email: kiga-lioba@wormser-dom.de



Vom Kindergarten zur Kindertagesstätte



Die Kinder nehmen in zwei Gruppen das Mittagessen ein, das von der Firma Herweck frisch gekocht und geliefert wird.

Seit 01. Februar 2017 bieten wir in unserer Kindertagesstätte 24 Ganztagsplätze an.



Vor jedem Essen danken wir Gott mit einem Gebet für das leckere Essen



Und dann geht's endlich los! Heute gibt es Kartoffeln, Sauce und Fischfrikadellen und zum Nachtisch Äpfel. Lecker!!!



Nach dem Essen können sich die Kinder entweder im Turnraum etwas ausruhen oder schlafen oder in der Gruppe etwas ruhiges spielen.

Die Kinder dürfen das Essen jeden Tag bewerten. Hierzu erhält jedes Kind einen Stein, den es entsprechend in die bunten Becher werfen kann.
Grün= hat sehr gut geschmeckt/ Gelb= es geht so/
Rot= hat heute nicht geschmeckt





Der Mitmachtipptipp: Ostergras säen

Flache Schalen oder wasserdichte Körbchen können ein hübsches grünes Osternest werden. Auch kleine Teller, halbe Eierschalen oder Tassen können hübsch aussehen, wenn aus ihnen das Ostergras wächst. Wie das geht, erfährst du hier:



Ein Pflanzgefäß wird locker mit handelsüblicher Watte ausgelegt. Das Wachstum der Pflanzen kannst du auf Watte besonders gut beobachten.

Nun werden die Grassamen, die du vorher mit deinen Eltern gekauft hast, auf die Watte gestreut und leicht angedrückt.

Dann muss das Ganze gut gewässert werden. Das kann man am besten mit einem Pflanzensprüher machen. Wichtig ist für die folgenden Tage, dass die Samen regelmäßig feucht gehalten werden.

Am besten steht das Pflanzgefäß mit dem Ostergras-Samen an einem besonders hellen Ort, wie der Fensterbank.



Schon nach wenigen Tagen kann man die ersten Pflänzchen sprießen sehen. Nach zwei bis drei Wochen wird das Ostergras eine ansehnliche Höhe erreicht haben, so dass man in den größeren Gefäßen die Ostereier verstecken kann.

Übrigens kann man das Ostergras, wenn es als Dekoration ausgedient hat, an Haustiere wie Meerschweinchen oder Kaninchen verfüttern.

Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de



Mit Jesus in einem Boot

Unter diesem Motto bereiten sich in unseren Gemeinden in diesem Jahr 47 Kinder auf den Empfang der ersten heiligen Kommunion vor. In den wöchentlichen Gruppenstunden tauschen sie sich über den Glauben aus und lernen Neues von Jesus, Gott und der christlichen Gemeinschaft. „Mit Jesus in einem Boot“ bedeutet, von Jesus begleitet zu werden, ihn als Freund im eigenen Leben zu erfahren. Eine Gemeinschaft, die sich besonders in der Eucharistie ausdrückt.



In einem Boot mit Jesus: Die Kommunionkinder in St. Martin ...

Neben den Gruppenstunden spielen gemeinschaftliche Elemente in der Großgruppe eine wesentliche Rolle wie z. B. das Fest der Versöhnung und das Erstkommunion-Wochenende. Zum ersten Mal haben wir fünf besondere Gottesdienste gefeiert, in welchen wir uns jeweils mit einem Teil der Messfeier beschäftigt und diesen näher kennengelernt haben.

Kommunionkinder an St. Martin:

[Blurred text block]

Kommunionkinder am Dom:

[Blurred text block]



[Blurred text block]

Unser herzlicher Dank gilt schon jetzt allen WegbegleiterInnen, den Eltern, aber besonders den KatechetInnen, die die Kinder mit großem und herzlichem Engagement unterstützen. Wir freuen uns über diese große Zahl an Kindern und bitten um Ihr begleitendes Gebet.

Sarah Purpus-Menzel



... und im Dom



Und nach der Erstkommunion zur Messdiener-Gruppenstunde ...

Hallo, wir heißen [Blurred] (15) und [Blurred] (15). Seit sechs Jahren sind wir in der Domjugend aktiv und erleben in unseren Gruppenstunden viele tolle Aktionen. „Das Eisessen im Sommer ist jedes Jahr das Highlight, abgesehen natürlich vom Backfischfestbesuch, dem Zeltlager, Adventswochenende ... Es ist immer was los“, verspricht Maria. Nun ist es soweit:

Wir dürfen unsere eigenen Gruppenstunden leiten. Nach der Erstkommunionfeier werden wir uns wöchentlich mit den Kindern treffen und spielen, basteln sowie das Messdienen üben.

„Wir freuen uns schon auf das Eisessen und viele lustige Stunden mit euch!“

Eure [Blurred]



Das Zeltlager aus Sicht des Küchenteams – die Fortsetzung ...

Mit dem Ansturm der hungrigen 70 Zeltlagerteilnehmer zum Mittagessen endete der erste Teil des Zeltlagerberichts im letzten Mantel. Jetzt geht es weiter ... und alle, die Lust auf das nächste Zeltlager bekommen haben, finden ganz am Ende auch schon die Termine für 2017.

Aus großen Töpfen und Schüsseln geben wir das Essen aus. Dabei wird auch gerne mal geplaudert, Kritik und Lob am Essen geäußert, mehrfach nachgeholt – so lange der Vorrat reicht – und am Ende zufrieden abgespült, niemals ohne die Frage: „Was gibt’s als Nächstes zu essen und wann?“

Sind die Kinder satt, findet endlich auch das Küchenteam Zeit zum Mittagessen. Währenddessen übernehmen bereits viele freiwillige, fleißige Helfer den Abwasch der riesigen Töpfe und übrigen Kochutensilien.

Pause! Ein Nickerchen in der Hän gematte von Max oder weit ab vom Trubel im ruhigen Zelt! Ein Becher Kaffee, um wieder munter zu werden! Ein nettes Gespräch mit denen, die das Küchenzelt als Rückzugsort



Kuchen ...mmmh, lecker

aufsuchen!

Bei allen beliebt ist der Nachmittagssnack: von den Eltern gespendeter Kuchen, Obst, Joghurt, Pudding und Quarkspeise oder ... Grießbrei mit Zimt und Zucker!!!! 20 l Milch und die entsprechende Menge an Grieß sollten dabei mindestens in den Kochtopf wandern.

Und dann starten schon bald die Vorbereitungen für das Abendessen. Wie verwerten wir die Reste vom Mittagessen (falls es solche überhaupt gibt)? Wir schneiden kiloweise Brot, Käse, Wurst und Gemüse auf. Auf großen Platten wird alles angerichtet.

Nach dem Abendessen ist es Zeit für einen Rückblick auf den vergangenen Tag: Was ist uns gut gelungen, was weniger gut? Waren die Mengen angemessen? Was essen die Kinder am liebsten, was mögen sie weniger gern? Mit den Antworten auf diese Fragen überarbeiten wir den Einkaufsplan und den Ablauf des kommenden Tages. Auch die Abrechnung darf nicht fehlen. Alle Einkäufe werden eingetragen und die Belege eingheftet.

Gerne lassen wir den Tag gemein-



Hat's geschmeckt? Einige Kommentare der Zeltlagerteilnehmer:

Chili con Carne schmeckt am besten
– es sei denn, du bist Spüldienst.

Abschlussessen ist am geilsten

Reissalat!!!

Reste übrig lassen können andere,
wir essen, bis nix mehr da ist.

Essen war spitze!

Lecker lecker mjam jam jam
(Kaplan Kretsch)

Nutella mit Brot, nicht Brot mit Nutella

sam mit den Kindern ausklingen. Wir sitzen am Lagerfeuer, singen zusammen Lieder – manche kennen wir schon aus unserer eigenen Jugendzeit –, sehen den Beiträgen zum Abendprogramm zu und ziehen uns nach der Andacht in unser Zelt zurück ... denn die Nächte gestalten sich doch sehr unterschiedlich. Häufig können wir an der Nervosität der Gruppenleiter bereits erkennen, ob ein „Überfall“ bevorsteht. Dann ist es mitten in der Nacht erst einmal vorbei mit dem Schlafen. Lautes Rufen und Schreien, donnernde Schlagzeugmusik, Pfeifen, Zischen und andere merkwürdige Laute beenden abrupt die Nachtruhe. Hin und wieder stolpert einer in der Dunkelheit über die Abspannschnüre unseres Zeltes, aber Glück im Unglück: Wir müssen wenigstens nicht aufstehen, um unser Zelt zu verteidigen.

Am Ende der zehn Tage haben wir

... etwa 250 l Milch, 25 kg Nudeln, 70 kg Kartoffeln, mindestens 25 Gläser Nutella, 100 kg Brot, 450 Brötchen, 150 kg Obst und Gemüse sowie 500 l Tee und Saft eingekauft, hergestellt, verarbeitet, zubereitet und ausgeteilt, ... manch eine Träne getrocknet, ... mit vielen Kannen Kaffee das Durchhaltevermögen der Gruppenleiter gestärkt, ... viel gelacht, ... das Zusammensein mit den Kindern und Jugendlichen genossen, ... uns darüber gefreut, dass sich unsere Jugendlichen oft über viele Jahre hinweg mit Zeit, Ideen und Engagement für das Zeltlager einbringen.

Ist es da verwunderlich, dass wir uns schon jetzt auf unseren nächsten gemeinsamen „Urlaub“ freuen?

PS: Und wer brauchte die Badelatschen in Größe 45? Kaplan Kretsch.



Rühren, damit nichts anbrennt:



Zum Vormerken die nächsten Termine:

Kleines Zeltlager an Christi Himmelfahrt vom 25.–28.05.17

Dom: Hirtenwiese bei Fischbach

Ansprechpartner: [Redacted]

St. Martin: Nieder-Wiesen bei Alzey

Ansprechpartner: [Redacted]



Großes Zeltlager in den Sommerferien: 19.–28.07.17

Zeltplatz Königswald bei Mömlingen

Ansprechpartner: [Redacted]



Was bedeutet Glaube für mich?

In diesem Jahr haben sich 23 Jugendliche entschieden, sich auf das Sakrament der Firmung vorzubereiten. Gemeinsam mit den Katechetten bereiten sie sich seit Januar in kleinen Gruppen, die sich alle zwei Wochen treffen, auf dieses Ereignis vor.

Samstag, 10. Juni 2017
Firmung
Dom St. Peter

Der Kurs umfasst jedoch noch viele andere Elemente. So steht am Beginn ein Firntag zum ersten Kennenlernen und zum Hereinschnuppern in die Thematik. Später findet noch ein Tag der Caritas statt, bei dem die Jugendlichen erfahren, was die Caritas in Worms alles leistet. Ein gemeinsamer Tag im Dominikanerkloster bringt uns die Themen Gebet und geistliches Leben näher. Einer der Höhepunkte ist sicherlich das Firmwochenende. Hier geht es

vor allem um das Sakrament Firmung selbst, aber auch um den Heiligen Geist, der ja in der Firmung eine zentrale Rolle spielt. Das Thema Beichte und Versöhnung steht unmittelbar vor dem Firmtermin an. In dieser Nacht der Versöhnung werden verschiedene Stationen im Dom gestaltet, die Hilfestellung für die eigene Gewissensforschung sein sollen. Am Ende steht dann die Beichte oder ein Gespräch mit einem der anwesenden Priester.

Es liegt noch einiges an Wegstrecke und Vorbereitung vor uns. Wir freuen uns, wenn Sie uns mit Ihrem Gebet begleiten und so die Firmlinge geistlich unterstützen.

Der ehemalige Wormser Kaplan und jetzige Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz wird das Sakrament am 10. Juni im Dom spenden.

Daniel Kretsch, Kaplan



Sich immer wieder auf den Weg machen

Mein Lieblingslied im neuen Gotteslob ist „Wo Menschen sich vergessen“ (876). Das Lied finde ich sehr schön. Es drückt für mich Hoffnung und Versprechen aus, dass wir Menschen Gott dort begegnen, wo wir in Liebe handeln oder Liebe erfahren. Und es fordert uns auf, uns dazu immer wieder auf den Weg zu machen.

Malu Dreyer, Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz



Malu Dreyer, die Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz

Foto: Elisa Biscotti/Staatskanzlei RLP

Modernisierter Text zur vertrauten Melodie



Heidi Lammeyer, stellv. Fraktionsvorsitzende der SPD im Wormser Stadtrat

Mein liebstes Kirchenlied? Diese Frage ist nicht so einfach zu beantworten. Es gibt einige, die mir am Herzen liegen. Die Präferenzen wechseln je nach Lebensphase.

„Fest soll mein Taufbund immer stehen“ (888,1) gehört allerdings zu jenen, die sich mir seit frühester Kindheit bewusst eingepägt haben, sicher bedingt auch durch diese Freude und Optimismus ausstrahlende Melodie des Liedes. Andererseits war es der erste Liedtext, mit dem ich mich bei meiner 1. Hl. Kommunion bewusst auseinandergesetzt habe. Für mich als



Kind bedeutete er, dass es da „ein höheres Wesen“ gibt, das mich beschützt und mir beisteht, wenn ich so lebe, wie es mir im Religionsunterricht nahegebracht wurde. Tatsächlich war mir dieses „Gottvertrauen“ in vielen Tiefen des Lebens ein großer Halt.

Später – mit kritischem Geist und einer kritischeren Haltung der Institution Kirche gegenüber – klangen mir die Textsequenzen „ich will die Kirche hören“ und „folgsam ihren Leh-

ren“ doch zu sehr nach „blindem Gehorsam“ der Kirche gegenüber. Deshalb hat es mich gefreut, dass der Text modernisiert – auf Gott bezogen – wurde (888,2).

Was bedeutet der Liedtext heute für mich? Er erinnert mich, meinen Werten treu zu bleiben, zu vertrauen auch in Krisenzeiten und bei meinem Handeln das Wohl der Gemeinschaft im Blick zu behalten.

Heidi Lammeyer



Kirchenmusik am Wormser Dom

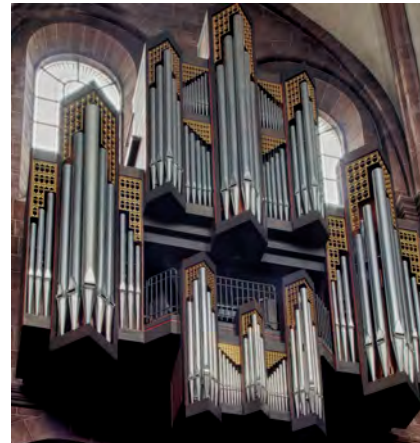
Kirchenmusik hat am Wormser Dom einen besonderen Stellenwert. Zur gottesdienstlichen Feier gehören wesentlich das Singen der Gemeinde und der Chöre sowie die Orgelmusik. Darüber hinaus wirkt die besondere Verkündigungskraft der Kirchenmusik auch in den Domkonzerten und strahlt damit weit über die regionalen Grenzen hinaus. Um in allen diesen Bereichen sinnvoll und effektiv arbeiten zu können, sind immer auch finanzielle Rahmenbedingungen notwendig. Alle Bemühungen gründen letztlich auf Beiträgen und Spenden, die zur Gestaltung unserer Projekte benötigt werden. Wir laden Sie daher ein, durch ihre Mitgliedschaft im Verein zur Förderung der Musik am Dom oder durch Ihre Spende unsere Arbeit ideell und materiell zu unterstützen. Beitrittsanträge liegen im Dom aus. Oder sprechen Sie uns bei einem der Domkonzerte an. Als Mitgliedsbeitrag werden jährlich (mindestens) 25,- € auf eines der folgenden Konten erbeten:

Sparkasse Worms-Alzey-Ried

Volksbank Alzey-Worms eG

DE07 5535 0010 0002 0112 03

DE27 5509 1200 0002 0443 15





Als Dank für Ihre Unterstützung findet einmal jährlich in Verbindung mit der Mitgliederversammlung ein exklusives Konzert nur für die Vereinsmitglieder statt. Darüber hinaus erhalten Sie alle Veröffentlichungen über die Kirchenmusik am Wormser Dom. Vor allem aber helfen Sie mit, die Kirchenmusik am Wormser Dom weiter zu Gottes Ehre und zur Freude der Menschen aufzubauen. **Ein vielseitiges Programm erwartet die Besucher der Wormser Domkonzerte auch im Jahr 2017:**

Samstag, 25. März, 18:00 Uhr

Festmusik am Salzburger Dom
Werke der Salzburger Domkapellmeister Biber, Eberlin, Mozart u. a.
Solisten, collegium vocale am Wormser Dom, collegium instrumentale
Leitung: Dan Zerfaß

Sonntag, 2. April, 18:00 Uhr

Le Voyage de Martin
Oratorium von G. de Chassy und J.-Ch. Cholet, Kinder- und Jugendchor des Konservatoriums von Tours/F
Leitung: Pierre-Marie Dizier

Sonntag, 30. April, 18:00 Uhr

Orgelkonzert Ruben Sturm, Rottenburg

Freitag, 26. Mai, 20:00 Uhr

Bruckner: Symphonie Nr. 5 B-Dur
Franck: Grande Pièce Symphonique
Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz,
Leitung: Karl-Heinz Steffens
Orgel: Dan Zerfaß
Vorverkauf: www.ticket-regional.de

Sonntag, 11. Juni, 18:00 Uhr

Englische Kathedralmusik
Vocalis Frankfurt, Ltg. Robin Doveton

Samstag, 24. Juni, 20:00 Uhr

L'Italia in Giro – Venezianische Mehrchörigkeit auf dem Weg durch Europa
Werke von Gabrieli, Monteverdi u.a.,
Ensemble Musiche Varie
Im Rahmen des Festivals „wunderhören“, Vorverkauf: TicketService Worms (06241-2000450)

Samstag, 1. Juli

Doppelkonzert im Rahmen des Festivals „wunderhören – Tage alter Musik und Literatur in Worms“

19:00 Uhr – Dreifaltigkeitskirche

„davon ich singen und sagen will“ –
Offenes Singen mit Lutherliedern
Wormser Bachchor, Leitung: Ellen Drolshagen
Bläserensemble in Hessen und Nassau, Leitung: Johannes Kunkel

20:00 Uhr – Dom

„...dass sie alle eins seien...“ – Kirchenmusik zwischen den Konfessionen
Lebwinus-Kantorei Deventer/NL,
Leitung: Kirstin Gramlich
collegium vocale am Wormser Dom,
Leitung: Dan Zerfaß



Ein ganzes Wochenende für Chorproben und Chorprofil

Zum Probenwochenende traf sich das collegium vocale vom 24. bis 26. Februar im Haus am Maiberg in Hepenheim. Das Tagungshaus des Bistums Mainz bot mit seinen Proberäumen, dem schönen Außengelände, ruhigen Zimmern und der guten Verpflegung perfekte Bedingun-

durch das vielfältige Notenmaterial. Stimmbildnerin Monika Merz begleitete die Proben am Samstag, so dass zeitweise in zwei Gruppen parallel geübt werden konnte. Schon seit Herbst 2016 gibt sie im Rahmen der Samstagsproben wertvolle, individuelle Hilfestellungen für einen noch besseren Stimmgebrauch und -klang und begleitet das collegium vocale auch beim jetzigen Projekt.

Genügend Zeit blieb neben dem Singen auch für die Planung des Choraustauschs mit der Lebuniuskantorei Deventer/NL im Sommer dieses Jahres sowie inhaltliche Reflexion zu den Themen Öffentlichkeitsarbeit und Chorprofil. Deutlich wurde der Wunsch nach einem intensiveren Kontakt zur Domgemeinde geäußert. Abends klangen die Tage in geselliger Runde im Weinkeller aus, eine gute Gelegenheit für alle – alte und neue – Chormitglieder, einander näher kennenzulernen.

Nach der konstruktiven Proben- und Themenarbeit waren sich alle einig, dass dieses Wochenende nicht das letzte seiner Art gewesen ist.



Konzentrierte Probenarbeit ...

gen für intensives Arbeiten am nächsten Konzertprogramm: Werke der Salzburger Komponisten Biber, Eberlin, Mozart und Michael Haydn im Domkonzert am 25.03.17. Mit gewohnt musikalisch genauer Anleitung und dem ihm eigenen Wortwitz und der Gelassenheit, die von uns Sängern so geschätzt wird, führte Dan Zerfaß



Gotische Baukunst in Nordfrankreich

Studienreise des Dombauevereins

Neu aufgenommen haben wir in unser Jahresprogramm 2017 eine einwöchige Studienfahrt mit dem Bus nach Frankreich mit dem Thema „Gotische Baukunst in Nordfrankreich“.

Geführt werden wird diese Reise vom früheren Vorsitzenden des Speyerer Dombauevereins, dem Kunsthistoriker Dr. Appel, der seit Jahren ähnliche Touren

mit dem Dombaueverein Speyer durchführt. Die gotische Baukunst gehört zu den herausragenden Leistungen abendländischer Architektur. Diese neuartige Weise des kirchlichen Bauens, seit der italienischen Renaissance als „Gotik“ bezeichnet, entstand in der Mitte des 12. Jahrhundert in der Ile-de France, der Region um Paris.

Wegen der Einzelheiten melden Sie sich bitte unter der Tel. 0160-94830993 oder E-Mail dombauevereinworms@gmail.com. Die Reisebeschreibung finden Sie online unter www.dombaueverein-worms.de sowie als Flyer am Schriftenstand im Wormser Dom. Gerne schicken wir Ihnen den Flyer auch zu.

Wir hoffen sehr, dass wir mit diesem Angebot eine Lücke schließen und durch das gemeinsame Erlebnis auch ein besseres Kennenlernen und Zusammenstehen der Mitglieder des Dombauevereins fördern können.

Iris Muth, Geschäftsführerin





St. Martin wird überirdisch durch Klang – Glaube – Licht

Der Höhepunkt und Abschluss des Jubiläumswochenende „1700 Jahre – Martin von Tours“ war die spektakuläre Lichtschau am Sonntagabend. Aber der Förderverein von St. Martin hatte sich noch andere Programmpunkte ausgedacht.



Am Freitag, 11. November, begann die Erinnerung an fast 1700 Jahre Verehrung des Heiligen Martin mit einem Konzert; an der Orgel spielte Pawel Pakula. Unvergesslich ist das mächtige Te Deum von Tournemire und ebenso unvergesslich die in wechselndes farbiges Licht getauchten Seitenschiffe und der Altar.

Eine sehr feierliche Fortsetzung gab es am Samstag mit einer ökumenischen

Pontifikalvesper. Die Predigt hielt Weihbischof Dr. Udo Bentz, der postulierte: „Wir wollen Kirche am Stadttor sein“, dort finden wir die, die nicht zur sogenannten Gesellschaft gehören. Auch ein Zitat von Propst Tobias Schäfer aus seiner Predigt bei der Betrachtung des „sinnrächtigen“ Martinsmantels sollte im Gedächtnis bleiben: „Teilen heilt, Liebe macht ganz“. Im Anschluss an die Vesper fand eine Lichterprozession mit der Martinsreliquie unter großer Beteiligung statt.

Am Sonntag wurde das Hochamt mit dem Martinschor unter der Leitung von Daniel Wolf gefeiert, etwas profaner, aber lecker ging es weiter mit dem traditionellen und natürlich ausverkauften Martinsgansessen.

Und es gelang dem Förderverein St. Martin am Sonntagabend den Höhepunkt der Feierlichkeiten zu setzen. Die Wormser Zeitung titelte: „Illumination verwandelt romanische Kirche in mystischen Ort“. Die Martinskirche wurde tatsächlich überirdisch, verwandelt durch rotes Licht als Symbol für Feuer und Licht, blaues Licht für Wasser und Leben und die Klangfar-



ben der Musik. Alle, die es gesehen haben, werden das Eintauchen in Farben und Klänge nicht vergessen.

Beinahe hätte ich es vergessen: Der Förderverein St. Martin Worms feierte mit dem Martinsjubiläum gleichzeitig sein erfolgreiches 10-jähriges Bestehen.

*Rita Franziska Lippert,
Förderverein St. Martin*

Sie können ihre Verbundenheit mit unserer Pfarrgemeinde und unserem Gotteshaus durch Ihre Mitgliedschaft im Förderverein St. Martin Worms e.V. unterstreichen. Beitrittserklärungen finden Sie auf unserer Homepage www.sankt-martin-worms.de und an unserem Infostand in der Martinskirche.



Montag, 03. April 2017, 19:00 Uhr, Martinushaus
Mitgliederversammlung des Fördervereins

Pfingstsonntag, 04. Juni 2017, 11:30 Uhr, Martinshof
Grillfest mit der Gemeinde – Agape nach dem Festhochamt im Martinshof
(bei ungünstiger Witterung im Martinushaus)

Samstag, 08. Juli 2017, 19:00 Uhr, Martinshof
Ein Abend mit der Gruppe „New Deli Brothers“ aus Worms im Rahmen der Wormser Kulturnacht: HP Drach, R. Koehler, Th. Labisch und H. Weber

Samstag, 15. Juli 2017, 19:00 Uhr, Martinshof
Italienischer Abend mit dem Lipari Acoustic Duo Mimmo di Lipari und Helmuth Peter Lindlar

Ein Flyer mit allen Veranstaltungen des Jahres 2017 liegt in der Kirche aus. Auch in der Gottesdienstordnung wird auf die Veranstaltungen in der Martinskirche hingewiesen.



Impressionen von der Pfarrfastnacht



Kanzlerrede von Diakon



Dom- und Martinsjugend peppen die Gottesdienste auf.



Quasi und Modò haben den Überblick vom Kirchendach



Attraktive Bedienung im Café "damols":



Die Minihoppers: klein, aber oho

Selbst Martin Luther schaute bei der Pfarrfastnacht vorbei



Und hoch das Bein: Die Lollipops geben einen Vorgeschmack auf den Sommer.



Die Vamps von de Palz kriegen einfach keinen Mann ab:



Kaplan Kretsch gibt den Neuen NÄrrischen Nachrichten ein Interview.



Doof Musik: die Hauptamtlichen




Das Männerballett unterwegs nach Amerika



NÄrrischer Rückblick: Propst Schäfer



Café Lichtblick – Erzählen und Spielen bei Kaffee und Kuchen

Seit vielen Jahren gibt es einmal in der Woche einen besonderen „Lichtblick“ im Burkhardhaus.  erzählt, was es damit auf sich hat.

Viele Jahre darf ich mich jetzt schon in der Dom- und Martinsgemeinde zu Hause fühlen. Gemeinsam versuchen wir das Evangelium zu leben und besonders gefällt mir, dass dies Generationen übergreifend gelingt.



Wer gewinnt beim Rummikub?

Heute möchte ich euch von dem Café Lichtblick erzählen. Es gibt uns Gemeindemitgliedern die Möglichkeit, mit ganz besonderen Menschen unserer Gemeinde in Kontakt zu kommen. Am Donnerstagnachmittag wird im Burkhardhaus, dem Caritas Senioren- und Pflegezentrum in der Berggartenstraße, ein besonderes Kaffeetrinken angeboten. Die Bewohner und ihre Angehörigen werden von Gemeindemitgliedern, unterstützt von

Mitarbeitern der Sozialen Betreuung, mit Kaffee und Kuchen verwöhnt. Von 15:00 – 17:00 Uhr verbringen wir Zeit miteinander mit Erzählen, Gesellschaftsspielen und vielem mehr. Danach gehe ich selbst regelmäßig beschenkt nach Hause. Auch die Verantwortlichen vom Haus haben einen großen Anteil daran, ich fühle dort eine große Wertschätzung.

Wenn Sie auch gerne mit diesen wunderbaren Menschen zusammen kommen möchten, dann sprechen Sie uns bitte an. Oder kommen Sie einfach mal spontan zum Kaffeetrinken vorbei. Wir freuen uns darauf!






V.l.n.r.:
und 



Ein Dank an alle Pfarrbriefausträger

Und: Immer wieder neue Austräger gesucht!

Dreimal im Jahr erscheint der „Mantel“, der Pfarrbrief unserer beiden Gemeinden St. Martin und Dom St. Peter. Dank des hoch engagierten Redaktionsteams ist er in den letzten Jahren immer bunter, umfangreicher und interessanter geworden. Und

ges Aushängeschild, eine Art Visitenkarte unserer Gemeinden. Und eine, die sich sehen lassen kann!

Immer wieder kommt es vor, das krankheitsbedingt oder aus anderen Gründen Pfarrbriefausträger, die diesen Dienst über viele Jahre treu und zuverlässig wahrgenommen haben,

von dieser Aufgabe zurücktreten müssen. Deshalb suchen wir auch regelmäßig neue Helferinnen und Helfer, die uns hier unterstützen. Der Aufwand ist überschaubar: Es geht darum, dreimal im Jahr jeweils ein paar Straßenzüge zu übernehmen und hier den Pfarrbrief in die entsprechenden Briefkästen zu verteilen. Wenn Sie sich vorstellen können, diese Aufgabe zu übernehmen und uns hier zu unterstützen, melden Sie sich einfach im Pfarrbüro. Da es manchmal auch vorkommt, dass jemand von den „festen“ Austrägern wegen Urlaub oder Krankheit einmal ausfällt, sind wir auch dankbar für Menschen, die eine solche Aufgabe nicht verbindlich übernehmen wollen, aber ansprechbar sind, wenn einmal Not am Mann sein sollte. Vielen Dank für alle Unterstützung!

Ihr Propst Tobias Schäfer



Wie kommt der Mantel in die Haushalte?
Hier die drei Ausgaben des Jahres 2016

dank eines großen Teams von Austrägerinnen und Austrägern wird der „Mantel“ regelmäßig in die Briefkästen von annähernd 4.000 Haushalten ausgetragen. Dafür möchte ich als Propst an dieser Stelle einmal ausdrücklich ein ganz großes und von Herzen kommendes Dankeschön sagen! Der „Mantel“ ist ein sehr wichti-



Gefällt Ihnen der Pfarrbrief?

Liebe Leser,

natürlich freuen wir uns, wenn Ihnen unser Pfarrbrief im Großen und Ganzen gefällt. Da es aber nichts Gutes gibt, das nicht noch besser werden kann, wollen wir es heute mit dieser Umfrage etwas genauer wissen.

Bitte leiten Sie diesen Abschnitt an die Mantelredaktion weiter, per Post oder persönlich im Pfarrbüro oder per Mail an mantel-redaktion@wormser-dom.de.

Vielen Dank.

Wadad Landua

1. Welche Informationswege nutzen Sie, um sich über das Gemeindeleben zu informieren?
 - Pfarrbrief
 - Gottesdienstordnung
 - Homepage
 - Persönliche Kontakte/Pfarrbüro
 - Sonstige
2. Ich lese den Pfarrbrief
 - regelmäßig
 - gelegentlich
 - selten
3. Wie ausführlich lesen Sie den Pfarrbrief?
 - komplett
 - teilweise
 - wenig
4. Im Pfarrbrief interessiert mich am meisten:
5. Über diese Themen möchte ich auf jeden Fall informiert werden:

6. Ich bin
 - männlich
 - weiblich

7. Mein Alter liegt zwischen Jahren
 - 10 und 25
 - 26 und 49
 - 50 und 69
 - über 70





Besonders gestaltete Gottesdienste und Andachten


Laudes während der Fastenzeit:
mittwochs um 06:00 Uhr im Dom
(anschließend Frühstück im Liobahaus)
29. März 05. April 12. April

Ökumenisches Mittagsgebet:
Samstags um 12:05 Uhr im Dom
01. April 20. Mai
08. April 03. Juni
22. April 10. Juni
06. Mai 17. Juni
13. Mai 01. Juli

Fastenpredigten:
dienstags um 20:00 Uhr
im Pauluskloster
28. März 04. April
11. April

Musikalische Maiandachten
um 18:00 Uhr im Dom
01. Mai 21. Mai
14. Mai 28. Mai



 Pfingsten 04. Juni
Fronleichnam 15. Juni

Jazz & Joy
Am 18.06. um 11:30 Uhr
Jazz-Gottesdienst im Dom



Kindergottesdienste
in der Nikolauskapelle
14. April 10:15
30. April 10:00
28. Mai 10:00
25. Juni 10:00

Familienmessen
02. April 10:30 (St. Martin)
07. Mai 10:00 (Dom)
21. Mai 10:30 (St. Martin)





GOTTESDIENSTE IN DER KARWOCHE UND AN OSTERN

Samstag, 08.04.2017

16:00 Uhr Beichtgelegenheit (Dom, bis 17:45 Uhr)

18:00 Uhr Vorabendmesse mit Palmweihe (Dom)

Palmsonntag, 09.04.2017

10:00 Uhr Feierliches Hochamt mit Palmweihe und Prozession (Dom), parallel in der Nikolauskapelle Wortgottesdienst für Kinder

10:30 Uhr Feierliches Hochamt mit Palmweihe und Prozession (St. Martin)

18:00 Uhr Vesper (St. Martin)

Montag der Karwoche, 10.04.2017

09:00 Uhr Laudes und Hl. Messe (Dom)

18:00 Uhr Vesper (St. Martin)

Dienstag der Karwoche, 11.04.2017

09:00 Uhr Hl. Messe (St. Martin)

18:00 Uhr Vesper (St. Martin)

Mittwoch der Karwoche, 12.04.2017

06:00 Uhr Laudes (Dom), anschließend. Frühstück im Liobahaus

19:00 Uhr Hl. Messe (St. Martin)

19:00 Uhr Trauermette im Westchor (Dom)

Gründonnerstag, 13.04.2017

18:00 Uhr Abendmahlsamt mit Fußwaschung (Dom), anschl. Trauermette

20:00 Uhr Abendmahlsamt mit Fußwaschung (St. Martin), anschl. Anbetung

22:00 Uhr Ölbergstunde (St. Martin)

Karfreitag, 14.04.2017

07:00 Uhr Trauermette im Westchor (Dom)

10:15 Uhr Kreuzweg für Kleinkinder in der Nikolauskapelle des Doms

10:15 Uhr Kreuzweg für Schulkinder im Chorraum des Doms

11:00 Uhr Beichtgelegenheit (Dom, bis 12:30 Uhr)

15:00 Uhr Karfreitagsglurgie (Dom), Feier vom Leiden und Sterben Christi

Karsamstag, 15.04.2017

07:00 Uhr Trauermette im Westchor (Dom)

21:00 Uhr Osternachtfeier (Dom), Beginn am Osterfeuer (Platz der Partnerschaft)

Ostersonntag, 16.04.2017

10:00 Uhr Feierliches Hochamt (Dom)

10:30 Uhr Feierliches Hochamt (St. Martin)

11:30 Uhr Hl. Messe (Dom)

18:00 Uhr Ostervesper (Dom)

Ostermontag, 17.04.2017

10:00 Uhr Hochamt (Dom)

10:30 Uhr Hochamt (St. Martin)



11:30 Uhr Hl. Messe (Dom)

18:00 Uhr Vesper (St. Martin)

Weißer Sonntag, 23.04.2017

10:00 Uhr Feierliches Hochamt der Erstkommunionkinder (Dom)

10:30 Uhr Hl. Messe (St. Martin)

Montag, 24.04.2017

10:00 Uhr Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder (Dom)

Sonntag, 30.04.2017

10:00 Uhr Hochamt, parallel Kleinkindergottesdienst (Dom)

10:30 Uhr Feierliches Hochamt der Erstkommunionkinder (St. Martin)

11:30 Uhr Hl. Messe (Dom)

Montag, 01.05.2017

10:00 Uhr Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder (St. Martin)



Taufen

Dom St. Peter

Ajsi Edelgard

Nathan Hoverscheidt

Mila Demleitner

Lian Marino Stückler

Annamária Toti

Chanel Krystyna Zeleslawska

Aro Hasanov

Nelly Sargsyan

Gevorg Sargsyan

Metaxia Sargsyan

St. Martin

Jakob Christian Mientus

St. Paulus

Raphael Alessandro Holschuh

Anna Paula Köhl

Trauungen

Dom St. Peter

Rüdiger Wolfrath – Erna Schneider

Sterbefälle

Dom St. Peter

Ursula Fucci

Alois Heinz Bentz

Ilse Zöller

Luzie Elisabeth Albrecht

Emil Wolsiffer

Susanna Elisabeth Zimmermann

Franz Wilhelm Pfaff

Ida Ludmilla Maria Stephan

Barbara Eisner

Friedrich Frank

Norbert Friedrich Benner

Franz Lothar Paulus

Alfred Hörner

St. Martin

Thomas Rödl

Josef Johannes Leininger

Auf der Homepage
des Wormser Doms
liegt der MANTEL
zum Download bereit.



Pfarrbüro

Propst Tobias Schäfer
Pfarrer Maximilian Wagner
Kaplan Daniel Kretsch
Diakon Hans-Jürgen Springer
Gemeindereferentin S. Purpus-Menzel
Pfarrbüro: Fr. Jansohn, Fr. Mayer
Spendenkonto Dom & St. Martin

Lutherring 9, 67547 Worms
☎ 06241-6115 ✉ pfarramt@wormser-dom.de
Mo – Fr 09.00 – 12.00 Uhr
Mo – Mi 14.00 – 16.00 Uhr
Do 14.00 – 18.00 Uhr
www.wormser-dom.de
www.sankt-martin-worms.de
IBAN DE39 5535 0010 0000 0212 54

Vermietung der Gemeinderäume:

Fr. Teske-Höfner

0157-76336751

Domkantor

Dan Zerfaß

06241-425661
d.zerfass@wormser-dom.de

Organist an St. Martin

Daniel Wolf

06241-933523
cantate@gmx.de

Kindergarten St. Lioba

Fr. Bauer

06241-26425
kiga-lioba@wormser-dom.de

Ökumenische Hospizhilfe

Fr. Eschenfelder, Fr. Fischer

06241-911695
info@hospizhilfe-worms.de

Kath. Telefonseelsorge

0800-111 0 222 (gebührenfrei)

Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarramt Dom St. Peter und St. Martin, Lutherring 9, 67547 Worms

Redaktion: Wadad Landua, Christine Rau, Propst Tobias Schäfer

✉ mantel-redaktion@wormser-dom.de

Auflage: 4500

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

Das Redaktionsteam behält sich vor, Artikel zu kürzen.